

»Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.«

»Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.«

(Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder 2004).

**Kompetenzbereich  
Unterrichten**

- Klassenführung, um Schüler zu aktivieren, ist eine didaktische Aufgabe und fällt in den Kompetenzbereich Unterrichten:

»Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.«

»Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.«

»Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.«  
(Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder 2004)

- Da seit den PISA-Ergebnissen der Umgang mit Heterogenität eine zentrale Forderung heutigen Unterrichts ist, muss ein Lehrer – bei aller Fokussierung auf die ganze Klasse – auch den einzelnen Schüler im Blick haben. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, ist eine professionelle Diagnose des Einzelfalles eine notwendige Voraussetzung. Somit hat Klassenführung auch eine diagnostische Dimension und fällt in den Kompetenzbereich Beurteilen/Beraten:

**Kompetenzbereich  
Beurteilen/  
Beraten**

»Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.«

»Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.«

(Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder 2004)

- Da unter Lehrer/innen unterschiedliche Ansichten vom Führen einer Klasse bestehen und diese Differenzen die Durchsetzung einer Führung erschweren, umgangssprachlich das Ziehen an einem

Strang, verweist der Begriff auf einen Konsens unter Lehrern, zu mindest ein und derselben Schule, und fällt in den Kompetenzbereich »Innovieren«, bei dem es um Schulentwicklung geht:

»Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.«

»Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.«

»Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.«  
(Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder 2004)

**Kompetenzbereich**  
**Innovieren**

Meyer hält fest, dass die Führung einer Klasse zu den »in der pädagogischen Literatur vernachlässigten Kernaufgaben« (Meyer 1997, S. 161) von Lehrer/innen gehört. Helmke konstatiert ebenfalls, dass Klassenführung »in Deutschland erstaunlicherweise weder in der Lehreraus- und -fortbildung noch in der aktuellen pädagogischen Diskussion eine nennenswerte Rolle« (Meyer 1997, S. 78; Helmke 2003) spielt.

Dem steht die Auffassung der Praxis entgegen. Unter Lehrer/innen ist die Notwendigkeit unbestritten, Schulklassen zu führen. Um sich dem Begriff der Klassenführung zu nähern, bieten sich folgende Fragen an. Bei deren Beantwortung beziehen wir die Behandlung von Begriffen mit ähnlicher Konnotation wie Classroom Management, Klassenmanagement, Klassenorganisation mit ein.

### *Ist im Unterricht Klassenführung notwendig?*

Die Bejahung dieser Frage ist in der Beantwortung der Frage begründet, was eigentlich Unterricht ist. Hier beziehen wir uns auf Doyle (1986), der Unterricht als äußerst komplexes Geschehen analysiert und dieses mithilfe von sechs Dimensionen beschreibt. Unterricht in der Klasse sei geprägt durch:

- *Multidimensionality* – große Anzahl an Ereignissen, deren Vernetzung und multiple Konsequenzen
- *Immediacy* – Ereignisse geschehen schnell, folgen schnell aufeinander

**Unterricht als komplexes Geschehen**

- *Unpredictability* – Ereignisse nehmen unerwartete, unvorhersehbare Wendungen, werden gemeinsam produziert und sind daher kaum antizipierbar
- *History* – frühere Erfahrungen in der Klasse formen nachfolgende Ereignisse
- *Simultaneity* – verschiedene Ereignisse geschehen zeitgleich
- *Publicness* – Klassenräume sind öffentliche Plätze, und Ereignisse werden häufig von einem Großteil der Schüler/innen miterlebt

Die Intention ist klar: Damit im Klassenzimmer gelernt werden kann, ist es nötig, hierfür einen geordneten Rahmen zu schaffen – dafür ist der Lehrer verantwortlich. Klassenführung geht von einer grundsätzlich schwierigen Lernsituation aus. Sie will Lernen in einer Situation ermöglichen, die komplex ist und durch Unsicherheit bestimmt wird.

#### Entstehung der »Schulklasse«

Eine zweite positive Beantwortung ergibt sich aus dem heutigen Verständnis einer *Schulklasse*. Eine Schulklasse ist im öffentlichen Schulsystem in der Regel eine organisatorische Einheit einer aufgeteilten Schülerschaft, die gemeinsam im gleichen Lehrpensum im gleichen zeitlichen Takt unterrichtet wird. Dies war nicht immer so; das Mittelalter kannte die Einrichtung der Schulklasse nicht (Metz 2011). Der Unterricht wurde durchweg als Einzelunterricht, allenfalls als kollektiver Einzelunterricht geführt. Schüler mussten unter Aufsicht des Schulmeisters im selben Raum einzeln lernen. Die heutige Aufteilung in Klassen und gleichzeitig Jahrgänge geht auf Comenius zurück. Er schreibt jeder Schulklasse einen eigenen Raum, einen eigenen Lehrer, ein gemeinsames Buch und ein stufengemäßes Pensum zu. Die hier nicht weiter ausgeführte Begründung sieht er in der Ordnung der von Gott geschaffenen Natur, die in der Schule verwirklicht werden soll.

Diese Organisation der Jahrgangsklasse hat sich im Lauf des 19. Jahrhunderts zur dominanten Form der Strukturierung in der Schule entwickelt. Die Schulklasse war geboren und damit eine neue und permanente Herausforderung für den Lehrer.

*Ist der Begriff Klassenführung eigentlich notwendig?  
Kann die Führungsaufgabe im Unterricht nicht unter den  
Erziehungsaufgaben subsumiert werden  
(Haag/Lohrmann 2008)?*

#### Erziehen vs. Führen

Bei einer Bejahung dieser Frage wäre ja auf den Begriff der Führung verzichtbar. Doch Erziehung und Führung dürfen nicht gleichgesetzt werden. Während Erziehen mehr auf den Einzelnen gerichtet ist, richtet sich der Begriff »Führung« auf eine Gruppe, auf die Schulklasse. Wenn-

gleich sich die Begriffe auch überschneiden, sollten sie voneinander abgegrenzt werden, weil hinter den Begriffen unterschiedliche Anforderungen stehen, die verschieden gemeistert werden. Hier schließen wir uns Glöckel an: »Es gibt Lehrer, die segensreichen erzieherischen Einfluss auf Einzelne ausüben und dennoch größte Schwierigkeiten vor der ganzen Klasse haben. Und es gibt andere, die werden problemlos mit Klassen fertig, aber ihrem erzieherischen Wirken würde man eher mit Misstrauen begegnen« (Glöckel 2000, S. 42). Klassenführung wird also nicht über die Notwendigkeit von Erziehung legitimiert.

*Ist das Führen von Gruppen und Klassen zeitgemäß  
(Haag/Lohrmann 2008)?*

Der Begriff scheint aktuellen pädagogischen Intentionen zu widersprechen. Zum einen sollen Lehrerinnen und Lehrer nicht führen, sondern eher Berater oder Partner der Lernenden sein. Helmke wendet demgegenüber ein, dass solche Einwände aus einer »falsch verstandenen ›humanitären‹ Orientierung« stammen; diese »egalitäre Sichtweise« erscheint ihm folglich »verfehlt« (Helmke 2003, S. 78). Zum anderen wird seit vielen Jahren die Forderung nach offeneren, selbstbestimmten Unterrichtformen laut, was aufgrund der Dominanz eines jahrzehntelangen Frontalunterrichts in den Schulen durchaus sinnvoll und überfällig ist. Zu beobachten ist, dass Partner- und Gruppenarbeit in den letzten beiden Jahrzehnten signifikant zugenommen haben (Götz et al. 2005). Dabei besteht jedoch die Gefahr, dass Altbewährtes allzu leicht über Bord geworfen wird. Insbesondere offenere Handlungsmuster des Unterrichts bedürfen jedoch einer klaren Struktur. Je jünger Schüler sind, umso eher müssen sie *angeleitet* werden, ihr Lernen zu regulieren und selbstbestimmt zu organisieren. Die Führung der Klasse ist daher sinnvoll und notwendig, sie erspart Abstimmungen und Kämpfe (vgl. Kap. 7).

Wer eine Klasse führt, soll mehr bewirken, als Lernen und Leisten zu ermöglichen. Der Balanceakt besteht zwischen der Aufgabe, die Lehr-Lern-Situation für alle zu sichern, und der Verpflichtung, die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz zu fördern. Dadurch gewinnt Klassenführung eine pädagogische Qualität. Eine so verstandene *pädagogische Führung* impliziert Anregung und Anleitung ebenso wie Freiheit, Unterstützung und Verpflichtung. Damit bleibt Klassenführung ein unscharfer Begriff. Offen ist: Wie können selbstständiges Denken und Handeln durch Anregung und Anleitung gefördert werden? Eine viel zitierte Äußerung Kants pointiert diesen Antagonismus: »Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange? Ich soll meinen Zögling gewöh-

**Führung als klare  
Strukturierung**

nen, einen Zwang seiner Freiheit zu dulden, und soll ihn zugleich anführen, seine Freiheit gut zu gebrauchen« (Kant 1960, S. 16).

### *Ist Klassenführung eine zielführende Kompetenz?*

Dieser Frage wird im nächsten Kapitel eigens nachgegangen. Hier schon so viel: Eine gute Klassenführung ist Voraussetzung für guten Unterricht und erzieherisches Wirken. Ein Lehrer, der seine Klasse führt, tut dies in Bezug auf die Sache und die Schüler/innen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Klassenführung eine anspruchsvolle Aufgabe ist, die im Zuge eines veränderten Lernbegriffs einem starken Wandel unterlegen ist: Neben klarer Regelung des Unterrichts geht es auch darum, Schüler/innen zu selbstständigem Arbeiten anzuleiten.

### *Was versteht man eigentlich unter »Klassenführung«?*

Dies ist keine banale Frage. »In Deutschland wird er [gemeint ist der Begriff »Classroom Management«; die Autoren] unserem Eindruck nach, trotz breiterer Definitionen in der Fachliteratur ... häufig eng auf Aspekte der Disziplin und den effizienten Umgang mit Unterrichtsstörungen reduziert« (Bohl 2010, S. 20).

Wir schließen uns dieser Einschätzung von Bohl an mit der Ergänzung, dass diese Auffassung eher die Ratgeber- und Lehrerzeitschriftliteratur betrifft als die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung (wobei in Lehrerzeitschriften die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung nicht ausgespart bleiben muss).

Seit der Scholastik-Studie (vgl. Kap. 4) wird in Deutschland der Begriff mit der Unterrichtsqualitätsforschung (vgl. Kap. 2) zusammengedacht. Und dabei geht es um viele den Begriff tangierende Facetten (vgl. Kiel/Frey/Weiß 2013):

- Es geht um das Kerngeschäft von Lehrern, das Unterrichten, d.h. Lerninhalte auswählen, Sachverhalte erklären, Übungsmaterialien bereitstellen, Gruppenarbeiten organisieren, Lernergebnisse kommunizieren, um nur zentrale Aspekte zu nennen.
- Es geht um Aspekte der Lehrerpersönlichkeit.
- Es geht um die Lehrerkompetenz im didaktisch-methodischen Bereich.
- Es geht auch, wenn man den Aspekt der Führung betont, um die Lehrer-Schüler-Beziehung.

## **Voraussetzung guten Unterrichts**

## **Facetten des Begriffs »Klassenführung«**